

Braunschweiger Investoren legen Konzept für alte JVA vor

Unternehmen Trafo-Hub plant Co-Working-Plätze und mehr am Waageplatz

Göttingen. Für das ehemalige Gefängnis am Waageplatz gibt es einen möglichen Investor: Dort könnte ein Platz zum Arbeiten entstehen, mit Räumen für Start-Ups, Wissenschaft und Wirtschaft. Die „TRAFO HUB GmbH“ betreibt in Braunschweig bereits solch ein Gebäude mit offenen Arbeitsplätzen.

„Du suchst nach mehr als Mate und Steckdosen? In unserem offenen Arbeitsbereich kannst du dich dank modernster, ergonomischer Ausstattung konzentriert deiner Arbeit widmen – ganz ohne Rückenschmerzen. Verschiedene Sofaecken, eine große Gemeinschaftsküche und vier verschiedene Meetingräume laden dazu ein, dich mit deinen Kunden in repräsentativem Ambiente oder entspannt mit deinen Co-Workern auf ein Feierabendbier zu treffen“, so wirbt die Firma Trafo-Hub auf ihrer Website.

Geschäftsführer Henrik Heß bestätigt: „Die Trafo-Hub-GmbH ist interessiert am Standort der alten JVA Göttingen, das ist richtig.“ Noch stehe die Firma „ganz am Anfang aller Überlegungen“. Erste Ideen habe man aber bereits digital präsentiert.

Das wiederum bestätigt der Sprecher der Göttinger Stadtverwaltung, Dominik Kimyon. „Wie es in solchen Fällen üblich ist, wurde der Politik kürzlich das Konzept eines Interessenten vorgestellt mit der Erwartung, dass von dort Rückmeldungen über ein mögliches weiteres Vorgehen kommen. Noch gibt es nichts Konkretes, wir sind sozusagen in der Eruierungsphase“, teilt er mit. Über die Zukunft der ehemaligen JVA sei also noch keine Entscheidung gefällt. Das vorgestellte Konzept zeige aber eine „interessante Perspektive für die Innenstadt“ auf, die dadurch aufgewertet würde. „Das Konzept sieht vor, einen Ort zum Arbeiten und Leben für Start-ups und Universitätsausgründungen zu schaffen“, so Kimyon.

„Ort zum Leben und Arbeiten“

Trafo-Hub-Chef Heß erklärt, dass die Firma dieses Verfahren bereits in anderen Städten und Regionen – die auf das Unternehmen zukommen – ähnlich praktiziert habe. Auch in Braunschweig, dem Stammsitz, sei man so vorgegangen. Heß: „Unser Konzept sieht unter anderem vor, jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Ausgründungen aus dem universitären Umfeld einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Ort zum Arbeiten und Leben bereitzustellen und sie mit Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen.“ Zudem kündigt der Geschäftsführer an, bei der weiteren Konzeptausgestaltung vor Ort bereits vorhandene Initiativen miteinzubeziehen. So sollen auch Ideen, beispielsweise von den Menschen, die in dem Quartier leben, einfließen. Heß: „Wir sind davon überzeugt, dass das Gesamtpaket das Quartier, die Innenstadt und Göttingen insgesamt bereichern wird.“

Der Trafo-Hub Braunschweig entstand in den ehemaligen Wichmannhallen, die der Familie Heß gehören. Die Stadt Braunschweig schreibt auf ihrer Homepage, dass die städtische Wirtschaftsförderung Braunschweig zusammen mit dem Arbeitgeberverband der Region, Unternehmen und Akteuren aus der Gründerszene die Familie Heß bereits seit Mitte 2017 bei der Planung des Trafo-Hub-Konzepts unterstützten. Die Trafo-Hub bietet in den Wichmannhallen Co-Working-Arbeitsplätze, Büro- und Seminarräume sowie Veranstaltungsräume. „Durch den Loft-Charakter des früheren Industriebetriebes haben die Wichmannhallen einen besonderen Charme und bieten ein außergewöhnliches Arbeitsumfeld“, so die Stadtverwaltung Braunschweig.

OM10 für „Soziales Zentrum“

Auch die Initiative „OM10“, die das gegenüberliegende Haus an der Oberen Masch 10 zunächst besetzt und dann gekauft hatte, bekundet Interesse an der JVA. In einem offenen Brief an Politik und Verwaltung fordern die Mitglieder „Transparenz“ sowie eine „Machbarkeitsstudie für ein Soziales Zentrum in der ehemaligen JVA“. Die Stadt Göttingen habe eine Voruntersuchung in der nördlichen Innenstadt vorgenommen und 2019 verabschiedet: Ziel sei es gewesen, Fördergelder von Bund und Land für eine Entwicklung des Quartiers zu bekommen.

Im Zentrum, so die Initiative OM10, hätten dabei zuletzt vor allem die Nutzung der seit vielen Jahren leerstehenden Stockleffmühle, der JVA sowie die Neugestaltung des Waageplatzes gestanden. Die Mittel aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ für die „Nördliche Innenstadt“ wurden 2019 bewilligt. Eine Göttinger Initiativgruppe sprach sich bereits für die Errichtung eines „Eine-Welt-Hauses“ in der Stockleffmühle – und gegen einen Verkauf an Investoren – aus. Und weiter: „Als Teil des Forums Waageplatz-Viertel haben wir für die ehemalige JVA ein Kurzkonzept für ein Soziales Zentrum vorgelegt“, so die OM10. Es sehe eine nicht-kommerzielle soziale Nutzung vor. Eine Initiativgruppe plane zudem ein Solidarisches Gesundheitszentrum. Für die Machbarkeitsstudie und die Sanierung der JVA fordert OM10 nun Gelder aus dem Förderprogramm.